**Ablauf**

**Abschlussgottesdienst zur 600-Jahr-Feier**

**15.8.21 im Kirchgarten**

* Posaunenchor
* Begrüßung
* 444, 1.3.4.5 Die güldne Sonne
* Der Mensch vor Gott (gesprochen)
* Kyrie (gesprochen)
* 179, 1 Allein Gott in der Höh sei Ehr
* Gebet
* Lesung: Joh 4, 5-14
* Glaubensbekenntnis
* 074, 1-4 Da wohnt ein Sehnen (mit Gitarre)
* Predigt
* Posaunenchor
* Abkündigungen
* 331, 1-3.13 Großer Gott
* Fürbitte und Vaterunser
* Segen
* 171, 1-4 Bewahre uns Gott
* Posaunenchor

**Begrüßung**

Herzlich willkommen zum Abschlussfest der 600-Jahr-Feier unserer St. Helena-Kirche.

Diesmal im Kirchgarten, denn er gehört ja auch zu unserer Kirche. Hier müssen wir wegen Corona zwar auch Abstand halten, aber wir können die Masken abnehmen und vor allem später ein Kirchkaffee genießen.

Ich begrüße heute besonders Joachim von Tucher, der uns beim Kirchkaffee einiges erzählen wird über die Beziehung der Tuchers zu unserer Kirche. Herzlichen Dank dafür!

Und ich freue mich auch, dass unser Dekan Reiner Redlingshöfer heute mit uns mitfeiert.

Und ich begrüße Udo Schuster von der Presse,

Dank natürlich auch an den Posaunenchor unter Leitung von Norbert Herbst und Obmann Robert Fenzel. Der ganze Kirchenvorstand ermöglicht uns dieses Fest. Dagmar Raum wird die Lesung übernehmen. Und natürlich sind unsere beiden Mesnerinnen da: Luise Körber und Gertrud Krüger. Allen ganz herzlichen Dank!

Wir freuen uns über unsere Kirche. Wir wollen ihr 600-jähriges Bestehen feiern. Dazu wollen wir mit unserem Posaunenchor Gott in unserem Lied loben, mit dem Lied: Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne.

**Der Mensch vor Gott**

Unsere schöne Kirche. Was schätzen sie an ihr besonders?

Sin d Sie gerne allein in der Kirche und zünden vielleicht im Gebet eine kleine Kerze an? Oder mögen Sie unsere Gottesdienste besonders? Und was gefällt Ihnen daran am besten? Unsere gemeinsamen Lieder? Die Lesung aus der Bibel, die Gebete? Dass wir Gott alles sagen können, was uns belastet? Die Predigt? Oder die besondere Stille, die sich in bestimmten Momenten in unseren Gottesdiensten ausbreitet? Unsere Abendmahlfeiern? Oder haben Sie besondere Erinnerungen an eine Taufe, Hochzeit oder Beerdigung?

Was schätzen Sie an unserer Kirche besonders? Einen Moment der Stille, um unsere schönen Erinnerungen über Erlebnisse in unserer Kirche aufsteigen zu lassen.

Stille

In der Kirche können wir die Gemeinschaft von uns Gläubigen spüren und Gott kommt uns in der Kirche auf besondere Weise nahe.

Hier ist der Ort, an dem wir Kraft schöpfen können, weil wir Gott seine Kraft und Hilfe bitten.

Und zu rufe ich auch heute zu Gott:

Herr, erbarme dich!

Christus erbarme dich!

Herr, erbarm dich über uns!

Und a sich Gott immer wieder über uns erbarmt und uns hilft, dass wir ein sinnvolles, erfülltes Leben entdecken, wollen wir ihn gemeinsam loben:

Allein Gott in der Höh‘ sei Ehr‘.

**Gebet**

Danke Gott für diese Kirche, für den Kirchgarten, für unsere Gemeinschaft und unsere Gottesdienste.

Komm nun mit deinem Segen und lass uns hier gemeinsam einen erfüllten Gottesdienst erleben, in dem wir deine Nähe und deine Liebe spüren können.

Segne, was wir tun.

Amen

**Vor der Lesung**

Das Motto für unsere &00- Jahr-Feier lautet: Jesus sagt: Wem dürstet, der komme zu mir. In der Kirche können wir den Durst unserer Seele stillen.

Dazu hören wir aus dem Neuen Testament die Geschichte, wie Jesus einer Frau am Brunnen dieses lebendige Wasser anbietet.

**Predigt**

Heute feiern wir unseren Abschlussgottesdienst vom 600. Geburtstag unserer schönen St. Helena-Kirche. Ein viertel Jahr haben wir gefeiert mit unterschiedlichsten Gottesdiensten und Veranstaltungen. Wir haben das fest unter das Jesus-Wort gestellt: „Wem dürstet, der komme zu mir.“ Dazu gibt es ja auch eine Trinkflasche. Wer noch keine hat, kann heute gerne mitnehmen.

Wir sind in dieser Zeit der Frage nachgegangen, welchen Durst hat unsere Seele? Welche Sehnsucht steckt tief in uns, die gestillt werden möchte?

Ich erinnere mich noch sehr gerne an unseren Festgottesdienst am 16. Mai, mit dem alles begonnen hat. Wir konnten zwar anschließend nicht zum Essen und Trinken einladen, aber die meisten unserer Ehrengäste waren gekommen und haben mit uns gefeiert: Der Landrat Armin Kroder, der 1. und die 2. Bürgermeisterin, die Feuerwehren aus Oberndorf, Wildenfels/Ittling, Hüttenbach und Diepoltsdorf, der Posaunenchor war natürlich da, die Pfarrer, Lektoren und Prädikanten, die bei uns Gottesdienst halten und unsere katholischen Freunde und Mitarbeitern. Es war ein feierlicher schöner Gottesdienst, der vor allem durch die Predigt von Pfarrer Wolfgang Buck so eine Freude war. Er hat uns auf unser Thema vom dem Durst der Seele sehr schön eingestimmt. Auf fränkisch hat er auf den Zusammenhang von Wasser und Taufe hingewiesen. Er hat uns an seinen Kindheitserinnerungen teilnehmen lassen, als Frau Horvath, den kleinen schwitzenden Fußballspielern aus einem Brunnen frisches köstliches Wasser zu trinken gab. So konnten wir gut nachvollziehen, was für ein Genuss es ist, wenn der Durst nach Wasser gestillt wird. Das konnten wir übertragen auf den Durst der Seele. Das hebräische Wort für Kehle ist das gleiche wie Seele. Wolfgang Buck nahm uns in Gedanken mit auf eine herrliche Motorradfahrt in der fränkischen Schweiz, die unsere Seele erfrischt, die Freude bei einem Konzert mit der Ehefrau oder der Spaß mit den Kindern. All das tut der Seele gut. Pfarrer Buck wies uns noch darauf hin, dass man es mit dem Durst auch übertreiben kann, zum Beispiel beim Alkohol, aber auch bei der Gier nach immer mehr und immer tolleren Freizeitangeboten. Jesus lehrt uns Bescheidenheit. Um den Durst der Seele zu stillen braucht es oft nur Kleinigkeiten.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Der Gottesdienst von Alexander Klare hat sich mit unseren schönen alten Klingelbeuteln beschäftigt. Wir teilen in unseren Gottesdiensten unser Geld mit denen, die es brauchen. Wir spüren den Durst der Menschen, die bedürftig sind und wollen ihnen helfen.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Pfarrer Starke hat uns den Beichtstuhl unserer Kirche nähergebracht. Vor 300 Jahren hat ihn Pfarrer Grötsch von den Tuchers für die Kirche geschenkt bekommen. Beim Beichtstuhl geht es um Versöhnung *Lass dich versöhnen mit Gott.* Hier spüren wir unseren inneren Durst nach Frieden mit uns selbst und mit anderen.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Herr Dr. Heldmann hat sich in einem Gottesdienst beeindruckend mit unserem Altar beschäftigt. Hier finden wir die Legende der Helena, die in Jerusalem das Kreuz Jesu gefunden haben soll. Sie ist ihrer Sehnsucht, ihrem Durst gefolgt, dieses wichtige Kreuz zu retten und es ist ihr gelungen. Nach ihr ist unsere Kirche benannt. Es gibt gar nicht so viele Kirche, die Frauennamen haben. Vielleicht ist der Namensgeber vor über 600 Jahren im Heiligen Land auf Informationen über diese besondere Frau gestoßen. Und so haben wir diesen außergewöhnlichen Kirchennamen erhalten.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Auch unser Dekan, Herr Redlingshöfer, hat bei uns gepredigt – über unser sehr großes, beeindruckendes Kreuz. Es hängt zwischen dem Kirchenschiff und dem Altarraum, so verbindet uns Menschen ja Jesus auch mit Gott. Wenn Kinder in die Kirche kommen und nach oben schauen, bekommen sie manchmal einen Schreck- so naturgetreu ist das Leiden Christi abgebildet. Herr Redlinghöfer wies uns darauf hin, dass in den ersten Jahrhunderten Jesus auf diese Weise nicht dargestellt wurde, weil die Erinnertung an die Kreuzigung viel zu schmerzhaft und erschreckend war. Damals war das Erkennungszeichen der Christen eher der Fisch. Doch der Tod Jesu macht uns deutlich, wie sehr Jesus die Menschen geliebt hat. Im Laufe der Jahrhunderte sind Christen diesem Beispiel der Menschenliebe gefolgt. Der Dekan erzählte dem Kinderarzt Janusz Korcak, der mit seinen jüdischen kranken Kindern ins KZ folgte und mit ihnen starb. Unsere Seele dürstet nach Gerechtigkeit und nach Liebe.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Pfarrer Starke kam noch ein zweites Mal und hat uns über unsere Glocken gepredigt, die die Menschen zum Gebet und zum Gottesdienst rufen. So wird unsere Kirche über weite Strecken hörbar.

Die Mundartpredigt von Hand Raum erinnerte uns darum, dass unsere Kirche in Franken liegt. Hier ging es darum, wie sehr uns unser Gottvertrauen im Leben helfen kann und wie wichtig es ist, dass wir für einander da sind, wenn jemand in Not ist.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Pfarrer Strekies hat uns auf eine Marienstatue aufmerksam gemacht, die wir in unserer Kirche oft vergessen. Sie steht im Altarraum an der rechten Wand. Pfarrer Börner hat sie damals als Vogelscheuche entdeckt. Sie war lange im Acker vergraben, wie man damals manchmal mit beschädigten Kunstobjekten getan hat. Unserer Maria fehlen nämlich die Arme und auch die Nase. Pfarrer Strekies hat deshalb uns daran erinnert, dass wir nicht perfekt sein müssen. Wir sind wie wir sind von Gott angenommen und geliebt.

Einen besonderen Gottesdienst konnten wir letzten Sonntag erleben, bei dem uns Hans Sperber daran Anteilnehmen lies, wie es ist, nah bei der Kirche zu leben. Das hatte bei ihm große Auswirkungen.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Durch all diese Gottesdienste sind uns viele Teile unserer Kirche noch nähergekommen. Gernot Schmidt hat uns in seinem Orgelkonzert den schönen Klang unserer Orgel lebendig werden lassen. Und das Ensemble „sed vitam“ hat auf beeindruckend Art und Weise die gute Akustik unserer Kirche genutzt und uns durch die Jahrhunderte die Veränderung in der Musik verdeutlichst, vor allem auch durch ihre alten Instrumente.

Eindrücklich war auch unser meditativer Gottesdienst, bei dem wir auf ganz ruhige Weise mit schönem Licht, einfachem Gesang und guten Texten unsere Kirche erleben konnten.

Heute möchte ich mich ganz herzlich für alle bedanken, die an dieser 600-Jahr-Feier sich beteiligt haben und unsere schöne Kirche lebendig haben werden lassen. Auch bei unserem Kirchenvorstand, der das alles ermöglicht hat.

Und am Ende denke ich noch an diejenigen, die mir besonders am Herzen liegen: an unsere Kinder und Jugendlichen. Denn die haben dieses Fest auch miterlebt. Wir hatten einen großartigen Nachmittag mit den Kindern in der Kirche, 43 Kinder. In der Kirche wurde gewuselt, gelacht und gesungen. Es war eine Freude! Wir haben alles genau angeschaut, besondere Kleinigkeiten entdeckt und Verstecken gespielt. So haben die Kinder einen ganz natürlichen Zugang zu unserer Kirche gefunden. Darüber freue ich mich besonders. Auch bei unserem Familienkino in der Kirche konnte unsere Kirche zu einem Wohlfühlraum für die ganze Familie werden.

Aber auch das Anspiel unsere Konfirmanden im Familiengottesdienst wird mir immer in Erinnerung bleiben. Sie haben es geschafft die Legende von Helena lebendig werden zu lassen. Das gab es neben der schönen Helena ihren Sohn, den Kaiser Konstantin. Kammerzofe und Leibgarde., einen Mann im grünen Plastikbrunnen, der nicht verraten wollte, wo das Kreuz versteckt war, ein Plastiksarg, aus dem eine Leiche auf Kreuze gelegt wurde und die tatsächlich wieder lebendig wurde, so dass Helena wusste, welches das richtige Kreuz war. So wurde unsere Legende der Helena für alle Gottesdienstbesucher sehr anschaulich.

Ja, es waren sehr schöne 3 Monate, bei denen wir vieles aus der Kirche genauer betrachtet haben, aber in all dem auch unserem Durst nach Gott und unserer christlichen Gemeinschaft gefolgt sind.

*Wem dürstet, der komme zu mir,* sagt Jesus.

Wir feiern, dass es unsere Kirche seit über 600 Jahren gibt. Hier können Menschen zu Gott finden, zu ihrem inneren Frieden und zu christlicher Gemeinschaft. Das ist es, was wir brauchen. Deshalb ist es gut, dass wir das feiern.

Amen

**Fürbitte**

Gott,

wir danken dir für unsere schöne alte Kirche.

Wir machen uns etwas Sorgen um den christlichen Glauben in dieser Zeit bei uns. Kirche wird immer unwichtiger, viele Menschen treten aus.

Bitte, Gott, lass uns erkennen, wie wir am besten damit umgehen können. Wie können wir andere Menschen für dich begeistern? Wie können wir überzeigend deinen Glauben leben? Wie können wir dazu beitragen, dass dein Reich auf dieser Welt Wirklichkeit wird?

Wir machen uns Sorgen wegen Corona. Hilf uns doch, dass wir die Entscheidungen treffen können, dass im Herbst nicht wieder alles losgeht, aber dass wir trotzdem noch unsere Leben mit anderen genießen können. Zeige uns Wege, wie dieser Virus endlich in den Griff zu kriegen ist.

Wir bitten dich um Frieden, im Großen und im Kleinen.

Um Frieden in der Welt, dass die Völker sich versöhnen,

um Frieden in unseren Familien, dass wir liebevoll und achtsam miteinander umgehen,

um Frieden in uns selbst, dass wir zufrieden sind, mit dem, was wir haben und gerne das teilen, was wir übrighaben.

Jeder von uns hat seine ganz eigenen Probleme, die wollen wir dir in der Stille noch sagen:

Stille

Und all unsere Gebete lassen wir münden in das eine Gebet, das uns Jesus gelehrt hat und das uns mit allen Christen in der Welt verbindet:

Vaterunser